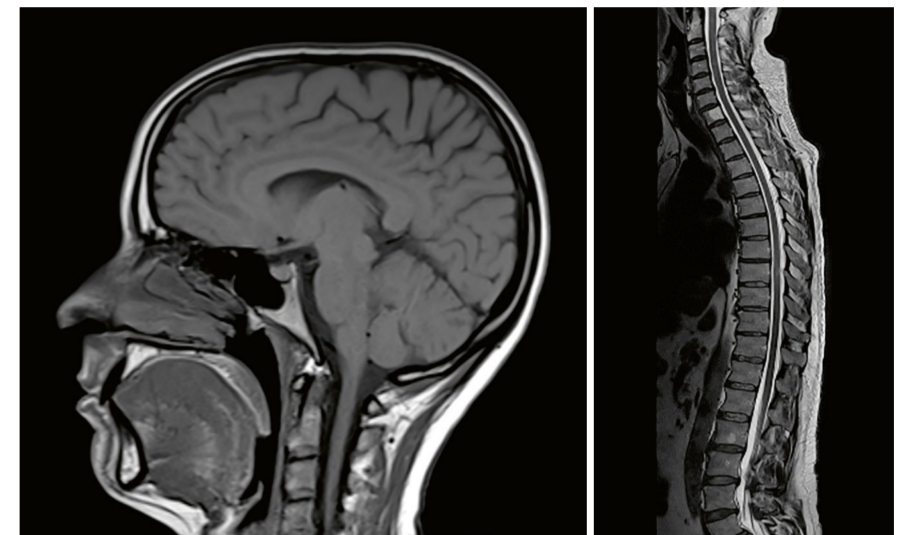


# Ihre MRT-Untersuchung leicht erklärt



Die Magnetresonanztomographie (MRT) wird auch Kernspintomographie genannt und eignet sich besonders gut zur Darstellung innerer Organe. Im Gegensatz zu anderen bildgebenden Verfahren arbeitet das MRT-Gerät mit einem Magnetfeld und Radiowellen – also ohne Strahlenbelastung.

Eine MRT-Untersuchung ist daher ein sehr sicheres Diagnoseverfahren. Bitte informieren Sie das Personal trotzdem über eine bestehende Schwangerschaft oder eine Medikamentenallergie.



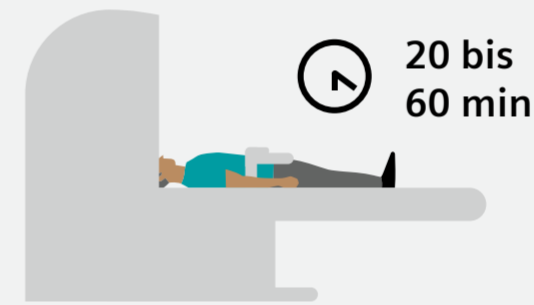
## Wie läuft die MRT-Untersuchung ab?



Im Patientenfragebogen geben Sie Informationen an, die für Ihre Untersuchung wichtig sind. Wenn ein Kontrastmittel benötigt wird, um bestimmte Strukturen im Körper deutlicher zu erkennen, wird Ihnen hierfür ein Zugang gelegt.

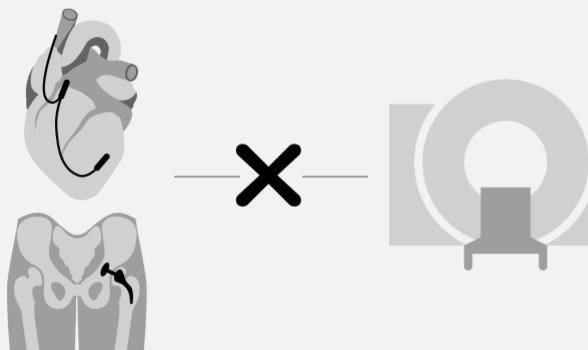


Um eine optimale Bildqualität zu gewährleisten, wird eine Empfangsspule um die zu untersuchende Körperregion gelegt. Danach werden Sie langsam in den Magnettunnel gefahren und die Untersuchung beginnt.

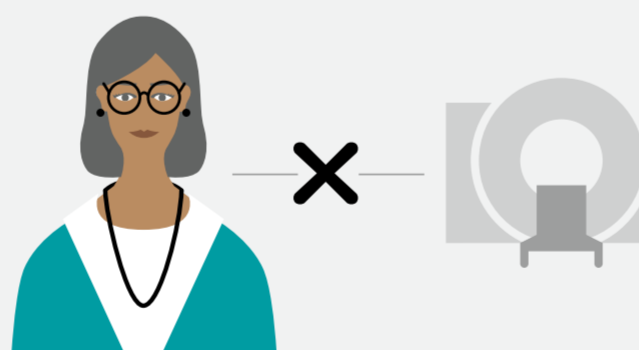


Die Untersuchung dauert ca. 20 bis 60 Minuten. Bleiben Sie dabei so ruhig wie möglich liegen, da Bewegungen die Qualität der Bilder beeinträchtigen und somit zu Verzögerungen führen können.

## Worauf muss ich bei der MRT-Untersuchung achten?



Aufgrund des starken Magnetfeldes dürfen keine Metallgegenstände in die Nähe des MRT-Gerätes gelangen. Bitte weisen Sie daher das Personal auf metallische Objekte in Ihrem Körper hin (z.B. Implantate, Herzschrittmacher, Stents).



Alle Metallobjekte, die Sie an Ihrem Körper tragen, müssen Sie vor der Untersuchung ablegen (z.B. Piercings, Schmuck, Brille, Hörgeräte oder BH-Bügel).

## Wie fühlt sich eine MRT-Untersuchung an?



Die Untersuchung selbst können Sie nicht spüren. Um Sie vor den lauten Klopfgeräuschen des MRT-Gerätes zu schützen, erhalten Sie einen Gehörschutz. Die Enge des Tunnels kann ungewohnt sein, weshalb es vielen Patienten gut tut, die Augen zu schließen. Sollte bei Ihrer Untersuchung Kontrastmittel verwendet werden, kann sich die Stelle beim Einlaufen etwas warm oder kalt anfühlen. Auch farbige, großflächige Tattoos können sich während der Untersuchung erwärmen.

